

Förderfonds Kultur & Alter

Geförderte Projekte 2012



Herausgegeben von:



Institut für Bildung und Kultur e.V.
Küppelstein 34, 42857 Remscheid
ibk@ibk-kultur.de
www.ibk-kubia.de

Titelfoto: Heinrich Mütter-Scholz

© IBK 2013

Projekte

(Tanz)Theater

geneARTionen: Haus der Erinnerung – Witten 7

Intergenerationelles Tanztheaterprojekt zur Auseinandersetzung mit verschiedenen Altersbildern, vor allem mit dem Krankheitsbild Demenz

Müßiggang im Vierteltakt – Amalthea Theater, Paderborn 9

Tanztheaterabend von Bewohnern und Gästen des Mehrgenerationen-Wohnprojekts am Tegelbogen in der Stadtbibliothek Paderborn

Zwei Flüsse – Ringlokschuppen, Mülheim an der Ruhr 11

Interdisziplinäres Tanztheaterprojekt, Kooperation zweier Seniorengruppen aus Mülheim und Wuppertal

SenAlarm oder Wir können noch anders – AlarmTheater, Bielefeld 13

Kreativwerkstatt, Auseinandersetzung mit Altersbildern mit verschiedenen darstellerischen Mitteln

Kinder, rafft die Röcke... die Sitte kommt! – Schwules Netzwerk NRW e.V., Köln

Intergenerationelles Theaterprojekt zu Sexualität früher und heute 15

Musik

Vergiss die Lieder nicht – Ein Chor für Menschen mit und ohne Demenz – Bielefeld 17

Chorprojekt im Bielefelder Tageshaus für Menschen mit Demenz, ihre Angehörigen und Freunde

Hits mit Oldies & Kids – MUKO e.V., Sendenhorst 19

Generationsübergreifendes Bandangebot

Bildende Kunst

Raum D, Atelier für Menschen mit Demenz – Düsseldorf 21

Atelier für direkt und indirekt von Demenz Betroffene, wöchentliche Praxiskurse

„Hey Alter...!“ Eine Ausstellung für Jung und Alt – LehmbruckMuseum, Duisburg 23

Museumsausstellung mit Begleitprogramm zu verschiedenen Altersbildern

Literatur

Gemeinsame Geschichte(n) – Tragisches und Komisches aus dem Einwanderungsland
Deutschland – zakk, Düsseldorf 25

Schreibwerkstatt für ältere Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Verse, die ich bei mir trage – Florian Streier / Künstlerhaus, Essen 27

Lyrikprojekt im Stadtteil

Spartenübergreifend

Kultur am Kanal 3.0 – Bennohaus, Münster 29

Interkulturelle und intergenerationelle Freiwilligenarbeit. Gestaltung von Kulturabenden

Förderfonds Kultur & Alter >> Neue Ideen für die Kulturarbeit mit Älteren

Die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur ist für viele ältere Menschen ein Schlüssel zu sozialer Teilhabe und höherer Lebensqualität. Angesichts der steigenden Zahl älterer und hochaltriger Menschen in unserer Gesellschaft wächst auch im Bereich der Kultur und Kulturvermittlung der Bedarf an qualitativ hochwertigen Angeboten, die die Lebenserfahrungen und -umstände älterer Menschen berücksichtigen und es ihnen ermöglichen, sich kulturell zu beteiligen. Kulturteilhabe bietet Älteren nicht nur Freude und Sinnstiftung durch künstlerisches Tun und kulturelles Engagement, sondern auch soziale Orientierung und Beteiligung sowie kommunikative und gestaltende Kompetenzen als Rüstzeug für eine „gelingende Lebensphase Alter“. Die gesellschaftliche Veränderung birgt auch Chancen für Kultureinrichtungen, denn die ältere Generation ist mehr als nur eine stetig wachsende Zielgruppe interessierter Rezipienten. Sie ist zugleich eine Gruppe erfahrener und kompetenter Vermittler und kreativer Produzenten von Kunst und Kultur, die sich gern und aktiv einbringen und das Kulturleben bereichern. Mit der Öffnung kultureller Institutionen für eine zeitgemäße Altenkulturarbeit entstehen zusätzlich neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Akteuren aus der sozialen Altenarbeit.

Das Land Nordrhein-Westfalen möchte durch den **Förderfonds Kultur & Alter** Projekte unterstützen, die sich zum Ziel gesetzt haben, die Entfaltung der ästhetischen, kommunikativen und sozialen Bedürfnisse und Fähigkeiten älterer Menschen zu fördern. Es leistet damit einen Beitrag zur Erhaltung und Weiterentwicklung der kulturellen und sozialen Teilhabe und Lebensqualität hin zu einem aktiven Altern.

Mit der Ausschreibung des **Förderfonds Kultur & Alter** sollen Angebot und Qualität von Kulturarbeit mit Älteren verbessert werden. Der **Förderfonds Kultur & Alter** möchte die Ausweitung und nachhaltige Gestaltung von künstlerischem Diskurs und kultureller Praxis zu innovativen Formen der Kulturteilhabe Älterer in Nordrhein-Westfalen anregen. Bewerben können sich Kultureinrichtungen, KünstlerInnen und KulturpädagogInnen sowie Einrichtungen der Altenarbeit, die ein künstlerisches Projekt mit älteren Menschen in Zusammenarbeit mit Kulturschaffenden umsetzen möchten. Die Projekte müssen in Nordrhein-Westfalen durchgeführt werden.

Förderfähig waren Projekte, die entsprechend der Förderkriterien eines oder mehrere der folgenden Ziele verfolgen:

- Erprobung neuer (partizipativer) Formen der Kulturarbeit mit älteren Menschen
- Öffnung neuer Zugänge in Kultureinrichtungen für ältere Menschen
- Anregung eines intergenerationellen Dialogs durch Kulturarbeit
- Thematisierung interkultureller Aspekte in der Arbeit mit Älteren
- Entwicklung neuer Vermittlungsformate, die die kulturelle Teilhabe von älteren Menschen fördert, welche nicht (mehr) an Kultur teilhaben
- Zusammenarbeit zwischen sozialen und kulturellen Einrichtung bzw. Künstlern



Foto: Heinrich Mütter-Scholz

geneARTionen – Haus der Erinnerung – Witten

01. November 2012 bis 16. Dezember 2012

Projektleitung

Culture For Development e.V., Till Stauffer / Pro-Future Generations, Irmgard Klamant

Das „Haus der Erinnerung“, Spielort des Projektes geneARTionen 2012, verbindet künstlerische Intervention im sozialen Raum mit einer ästhetischen, inhaltlichen und intergenerationalen Auseinandersetzung mit dem Krankheitsbild Demenz. Unter fachlicher Begleitung von Dozenten aus den Bereichen Tanz, Theater und Gerontologie (Irmgard Klamant, Pro-Future-Generations) setzte sich im Herbst/Winter 2012 ein generationenübergreifendes Ensemble von ca. 12 Teilnehmern zwischen 14 und 80 Jahren zunächst im Rahmen von Schulungen intensiv mit dem Krankheitsbild der Demenz auseinander. Das so erworbene Wissen wurde anschließend in eine künstlerische Performance umgesetzt.

Das Projektergebnis in Form einer tanztheatralen Inszenierung unter der Leitung von Till Stauffer, Regisseur/Theaterpädagoge (Culture For Development e.V.) und Carmen Nicole Smith, Choreografin/Tanzpädagogin (Battery Dance Company, New York) wurde in einem leerstehenden Haus im Wittener Stadtraum verankert. In den leeren, mit Erinnerungen behafteten Räumen wurden szenische Metaphern in Wort und Bewegung für unterschiedliche Erinnerungswelten gesetzt, durch die das Publikum wanderte. Durch die Interaktion zwischen Darstellung und Spielort bekamen letzte Ankerpunkte aus der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von Betroffenen und Außenstehenden einen inszenatorischen Rahmen, der mit kulturellen Mitteln dazu beitragen sollte, die gesellschaftliche Tabuisierung der Krankheit Demenz zu überwinden. Der Projektprozess war explizit auf diese



Auseinandersetzung ausgerichtet: Das interdisziplinäre Team führte die Jugendlichen, Erwachsenen und Senioren in Workshops und Intensivproben an dieses Thema heran. Mit fachspezifischen Inhalten und ästhetischen Mitteln schuf es somit Raum für individuelle, biografische Perspektiven auf die Bedeutung von Erinnerung und ermöglichte es, diese unmittelbar in der Gesellschaft im „ERINNERUNGSHAUS“ zum Ausdruck zu bringen.

Die Ergebnisse des Projektes wurden am 7., 8., 9., 15. und 16. Dezember 2012 in Witten aufgeführt.

Zielgruppe

Menschen zwischen 14 und 80 Jahren



Fotos: Heinrich Mütter-Scholz

Ziele

Zentral für das Projekt waren der intergenerationelle und interkulturelle Kompetenzerwerb sowie der Auf- und Ausbau eines intergenerationellen Netzwerkes in Witten. Mit dem künstlerischen, kulturpädagogischen Ansatz sollte eine Akzentsetzung innerhalb des intergenerationellen Lernens vorgenommen werden sowie kulturelle Identitäten gefördert und erhalten werden. Neben der Sensibilisierung für die jeweils andere Generation sollte auch eine Sensibilisierung für das Thema Demenz stattfinden.

Ausblick

Eine Fortführung für 2013 in anderen Kontexten ist in Planung. Eine Videodokumentation zum Projekt soll beim nächsten Alzheimer-Kongress vorgestellt werden.

Weitere Mitwirkende / Kooperationspartner

Carmen Nicole Smith (Battery Dance Company, New York) / WERK*STADT WITTEN

Weitere Informationen

Culture for Development e.V.
Till Stauffer
info@culture-4d.com

Pro-Future-Generations
Irmgard Klamant
klamant@aol.com

www.culture-4d.com/wp/projects/

Müßiggang im Vierteltakt – Paderborn

01. bis 22. Oktober 2012

Projektleitung und Choreografie

Birgit Aßhoff, Amalthea Theater Paderborn

Für das Projekt „Müßiggang im Vierteltakt“ haben Bewohnerinnen und Bewohner sowie Gäste des Mehrgenerationen-Wohnprojekts am Tegelbogen in Paderborn zusammen mit der Choreografin Birgit Aßhoff (Paderborn/Berlin) in drei Wochen täglicher Proben einen Tanztheater-Abend erarbeitet. Dabei ließen sich die Teilnehmenden sowohl von ihren reichhaltigen Lebenserfahrung und Erlebnissen als auch von den Gegebenheiten des Ortes, der Stadtbibliothek Paderborn, inspirieren.

Die verwinkelte Architektur der Bibliothek bot auf mehreren Ebenen Raum, verschiedene kleine Szenen parallel darzustellen: In der Abteilung Gaumenfreuden ‚tanzten und lasen‘ zwei Teilnehmende ein Rezept für Kohlrouladen. In der Roman-Abteilung wurde eine Liebesgeschichte angedeutet, während im Café im ersten Stock eine rhythmische Performance aus Zeitungsrascheln und Stühlerücken entstand. Solche und ähnliche Bilder und Momente erlebten die Zuschauer auf ihrer Wanderung durch die Bibliothek. Für Akteure und Publikum ein amüsanter „Müßiggang im Vierteltakt“.

Weitere Vorstellungen am 15. September 2013, 11:00 Uhr und 22. September 2013, 11:00 Uhr in der Stadtbibliothek Paderborn.

Zielgruppe

Interessierte ab 60 Jahren; Bewohnerinnen und Bewohner sowie Gäste des Mehrgenerationen-Wohnprojekts Tegelbogen in Paderborn

Ziele

Community Dance mit älteren Menschen befördert nicht nur die körperliche und mentale Fitness der Beteiligten, sondern verbessert vor allem die soziale Kommunikation und Interaktion. Beim Erarbeiten und Präsentieren der Szenen erlebten die Teilnehmenden eine neue Körper- und Raumwahrnehmung und konnten sich und ihre eigenen Erlebnisse und Erfahrungen inhaltlich einbringen. Sie hatten gemeinsam viel Spaß und präsentierten mit Stolz und gesteigertem Selbstwertgefühl ihre Ergebnisse.

Durch das Projekt konnte eine Zusammenarbeit zwischen dem vom Spar- und Bauverein Paderborn betriebenen Mehrgenerationen-Wohnprojekt, dem Caritasverband, der Stadtbibliothek als Kulturrort und einer Choreografin entstehen. Die Erschließung der Stadtbibliothek als kulturellen Begegnungs- und Kommunikationsort trug zur Öffnung und Sensibilisierung für das Thema Kultur und Alter und seiner Potenziale bei.





Fotos: Gerda und Reinhold Deleker

Ausblick

Das Projekt wurde sowohl bei den Teilnehmenden als auch in der Öffentlichkeit mit großem Interesse und Begeisterung aufgenommen. Im September 2013 finden auf Einladung der Stadtbibliothek Paderborn zwei weitere Vorstellungen statt, auch darüber hinaus soll das Projekt fortgeführt bzw. in ein Folgeprojekt überführt werden. Es entstand eine Videodokumentation der Vorstellung, welche auch anderen Interessierten Anregung bietet, körperliches wie mentales Training über das Projekt hinaus fortzuführen.

Weitere Mitwirkende / Kooperationspartner

Kooperationspartner: Stadt Paderborn (Co-Veranstalter), Caritasverband Paderborn e.V. Wohnsinn e.V., Stadtbibliothek Paderborn

Förderer und Sponsoren: Sparkasse Paderborn, Spar- und Bauverein Paderborn, Mediaprint

Mitwirkende: Ute Bremer (Assistenz), Marion Martini (Produktionsassistentin), Adda Schade (Music Editing), Reinhard Jäger (Videodokumentation)

Weitere Informationen

AMALTHEA Theater e.V.

Birgit Aßhoff

mail@birgit-asshoff.de

Videotrailer zum Projekt:

<http://vimeo.com/asshoff/muessiggang>

Zwei Flüsse – Ringlokschuppen, Mülheim an der Ruhr

01. September 2012 bis 28. Februar 2013

Projektleitung

Kultur im Ringlokschuppen e.V., Holger Bergmann (Künstlerischer Leiter), Matthias Frense (Leitender Dramaturg), Kathrin Peters (Theaterpädagogik)

„Zwei Flüsse“ ist ein Kooperationsprojekt zwischen zwei Städten, zwei Institutionen, zwei Künstlerinnen und zwei Seniorengruppen. Teilnehmende der Altersgruppe 55+ aus Mülheim und Wuppertal erforschten das künstlerische Medium Tanztheater, trainierten regelmäßig und entwickelten schließlich jeweils eigene Szenen. Dabei bewegten sie sich über die Grenzen der Kunstform Tanz hinaus und erprobten auch neue künstlerische Ausdrucksweisen. Auf diese Weise wurde in geschützten Räumen eine Auseinandersetzung mit Kunstformen möglich, die in der Regel eher einer jüngeren Generation zugeordnet werden, wie z.B. Street Art oder Performance. Dabei erfolgte immer eine Rückbindung an die tänzerische Arbeit, sodass ein interdisziplinäres und offenes Kunstverständnis praktiziert und gefördert wurde. Thematisch gab es in beiden Gruppen einen gemeinsamen ‚starting point‘: Die Flüsse. Sie prägen bis heute das Leben in beiden Städten. Aber was ist bzw. bedeutet Fluss? Eine Landschaft, Energie, Bewegung, sich trennen und zusammenkommen, Veränderung? Diese Gedanken wurden in eine tänzerische Auseinandersetzung aufgenommen.

Das Eröffnungswochenende, die anschließende Probenarbeit und die gegenseitigen Probenbesuche endeten schließlich in einer gemeinsamen Werkschau, in deren Rahmen die beiden Gruppen ihre Arbeitsergebnisse der Öffentlichkeit zeigten.

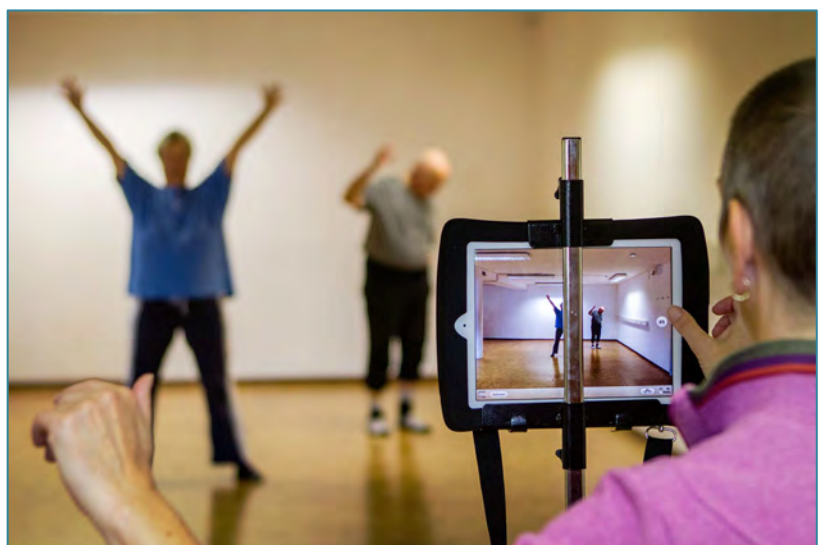
Zielgruppe

Menschen ab 55 Jahren

Ziele

Mit dem Projekt wurde das Ziel verfolgt, die Zuschreibung bestimmter Kunstformen zur Lebensphase Alter aufzulösen. Es sollten neue partizipative Formen der Kulturarbeit mit älteren Menschen entwickelt werden.

Darüber hinaus sollten die Teilnehmenden unterschiedliche zeitgenössische Praxen jenseits sprachlicher Barrieren kennenlernen und erproben sowie an zeitgenössische Positionen aus Theater, Tanz und Performance herangeführt werden. Unabhängig von privaten finanziellen Möglichkeiten sollte außerdem ein lokales Kulturangebot etabliert werden.





Fotos: Stephan Glagla

Ausblick

Im Rahmen der Projektdokumentation entstand ein 12-minütiger Filmtrailer. Mit ihm wird das Projekt zu verschiedenen Anlässen vorgestellt, z.B. bei der Poster-Ausstellung „Grenzüberschreitungen: Dance and Ageing/Tanz in der zweiten Lebenshälfte“ im Rahmen des Düsseldorfer Tanzkongresses 2013 oder auf dem Theaterfestival „Ruhestörung 2013“. Der Ringlokschuppen Mülheim bemüht sich um die Finanzierung eines Anschlussprojekts für Mülheim. In Wuppertal gehört „Tanztheater für Menschen ab 55“ zum ständigen Angebot. In beiden Städten gibt es Neuansmeldungen. Der Ringlokschuppen Mülheim und die Bergische Volkshochschule Wuppertal suchen nach weiteren städteübergreifenden Kooperationsmöglichkeiten.

Weitere Mitwirkende / Kooperationspartner

Kooperationspartner: Bergische Volkshochschule Wuppertal (Co-Veranstalter)

Mitwirkende: Barbara Cleff (Choreographin und Tanzpädagogin), TheaterTanzPerformance
t/p Nicole Schillinger (Tanz- und Theaterpädagogin), Han Halewijn (Medienkünstler)

Weitere Informationen

Ringlokschuppen, Mülheim a.d. Ruhr, Kathrin Peters

kathrin.peters@ringlokschuppen.de

Bergische Volkshochschule Wuppertal, Angelika Schlemmer

angelika.schlemmer@bergische-vhs.de

<http://www.ringlokschuppen.de/ringlokschuppen/junge-performer/bisherige-projekte/2013/zwei-fluesse/>

SenAlarm oder Wir können noch anders – AlarmTheater, Bielefeld

16. August 2012 bis 28. Februar 2013

Projektleitung

AlarmTheater Bielefeld / Hella Völker

Unter dem Thema „Unser progressiver Seniorenalltag“ tauschten ab August 2012 im AlarmTheater Bielefeld 25 Interessierte zwischen 55 und 83 Jahren ihre Erfahrungen aus. In einer Art „Kreativwerkstatt“ dachten sie über ihre Lebensgeschichten nach und schrieben charakteristische Facetten ihrer (Rentner-)Persönlichkeit auf.

Zusammen mit der Kursleitung legten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projektes die Themen und Schwerpunkte fest, denen sie sich in darstellerischer Weise widmen wollten: Clownerie, Schreibwerkstatt, Tanzwerkstatt, Improvisation von Spielszenen, Antiker Chor und Lebensgeschichten. In der Schreibwerkstatt wurden beispielsweise Beiträge zum Thema „Was ich alles bin“ erarbeitet, deren Ergebnisse auf der Bühne aufgeführt wurden, auch Kabarett und Kleinkunst wurden integriert. Zu jedem Thema fand ein Abend als „Schnupperkurs“ statt, an dem Kenner des jeweiligen Genres aus dem AlarmTheater oder aus der Teilnehmergruppe ihr Wissen einbrachten und gemeinsam mit den Akteuren erste Ergebnisse erarbeiteten. Nach dem Motto „Der Weg ist das Ziel“ wurde der Akzent dieser Treffen auf die Entwicklung der Themen, auf den Werkstattcharakter des Projektes gelegt.

Mit roter Pappnase als Clowns, als Rapper mit eigenem Song, tanzend und Theater spielend entwickelten die Teilnehmer eigene Texte und Szenen. Die schönsten ihrer selbst entwickelten Ergebnisse präsentierten sie unter der Leitung von Hella Völker und der künstlerischen Leitung des AlarmTheaters am 28.02.2013 in einer Revue. Das Projekt des Alarmtheaters gab Senioren die Möglichkeit, ihre künstlerischen Ausdrucksmittel zu erproben. Gleichzeitig fand eine kritische Auseinandersetzung mit den Klischees und Vorurteilen, mit denen ältere Menschen ständig konfrontiert werden statt.

Zielgruppe

Interessierte ab 55 Jahren

Ziele

Das Entdecken und Erproben der eigenen Möglichkeiten stand im Vordergrund des Projektes. Es sollte ein Forum zum Kennenlernen der kulturellen Angebote für Senioren geschaffen werden, durch das außerdem Gleichgesinnte zum Austausch von Gedanken und Darstellung gefunden werden können. Die Möglichkeit, das Selbstbewusstsein zur Selbstdarstellung zu finden, mit Fremddarstellung umgehen zu lernen und Lust und Spaß am Theaterspielen zu haben sollte mit dem AlarmTheater-Projekt gegeben werden. Zugleich soll „SenAlarm“ den Anstoß zur Vernetzung der vielseitigen Angebote für Senioren im Kulturbereich Bielefelds geben.



Foto: Hella Völker

Ausblick

Das Projekt wird in leicht veränderter Form fortgeführt, es soll beispielsweise eine Clownsgruppe geben, einen Chor, eine Band, Zauberer, Kleinkunstleute, die satirische Texte entwickeln und Anderes. Mit dem Folgeprojekt im AlarmTheater, „Age of happiness“, soll die begonnene Arbeit fortgesetzt und vertieft werden, indem zusätzlich zu den eigenen Angeboten von SenAlarm auch andere Gruppen und Spielstätten mit einbezogen werden. In der Revue, die Ende dieses Jahres am Alarmtheater aufgeführt wird, sollen einige der Schwerpunkte von SenAlarm wieder aufgenommen und intensiviert werden und gleichzeitig der zweite Schwerpunkt des Projektes – die Vernetzung von Theater-, Kultur- und Bildungsschwerpunkten – fortgeführt und konkretisiert werden.

Weitere Mitwirkende

Team des AlarmTheaters, Leitung: Dietlind Budde, Harald Schmid, Musik: Marion Meisenberg, Tanzszene: Stefanie Bahra

Weitere Informationen

Hella Völker

hella.voelker@t-online.de

<http://unixteam.de/alarmtheater/portal/index.html?page=archiv&id=58&lang=DE>

Kinder, rafft die Röcke... die Sitte kommt! Schwules Netzwerk, Köln

10. September 2012 bis 19. Februar 2013

Projektleitung

Schwules Netzwerk NRW e.V., Köln / Projektleitung: Charlott Dahmen

Das Theaterprojekt „Kinder rafft die Röcke...die Sitte kommt!“ vom schwulen Netzwerk NRW e.V. befasste sich mit Aspekten rund um Sexualität und sexuelle Orientierung von den 1950er Jahren bis heute.

In der Präsentation wechselten sich biografische Theaterszenen mit choreografischen Szenen und beleuchteten die unterschiedlichen Sichtweisen sowie Erfahrungen in den verschiedenen Jahrzehnten. Biografische Erfahrungen der Teilnehmenden sowie von ihnen mitgebrachte Text- und Musikmaterialien dienten als Grundlage der Materialsammlung für die Performance. Thematisiert wurde unter anderem die (Straf-)verfolgung von Homosexualität in den 1950er und 1960er Jahren, die „sexuelle Befreiung“ 1968 und in den 70er Jahren, Transidentität am Arbeitsplatz heute, die Frauenbewegung in den 1970er Jahren und „Slutwalks“ heute, „die große Liebe“, theoretische Diskurse zu Gender und sexuellen Orientierungen und der Umgang mit Normen und Rollenzuschreibungen.

Die einstündige Präsentation entstand innerhalb einer Probenzeit von 10 Wochen und wurde von 16 TeilnehmerInnen zwischen 18 und 73 Jahren unter Leitung der Theaterpädagogin Charlott Dahmen entwickelt. Geprobt wurde einmal wöchentlich ca. drei Stunden, hinzu kamen mehrere Tagesproben an Wochenenden. Premiere war am 18. Dezember 2012. Die zweite Aufführung fand am 1. Februar 2013 statt. Nach der einstündigen Präsentation folgte nach einer kurzen Pause ein ca. 40-minütiges Gespräch mit dem Publikum über die in der Präsentation angeschnittenen Themen sowie die eigenen Erfahrungen des Publikums.

Verbindend in der Gruppe waren der Wunsch nach generationenübergreifendem Dialog, nach mehr Toleranz, dem Abbau von Zuschreibungen und Vorurteilen und die große Bereitschaft, sich einander und dem Publikum auf theatrale Weise mitzuteilen.

Zielgruppe

Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung von 18 bis 88 Jahren, mit und ohne Theaterfahrung

Ziele

Der Dialog der Generationen über Sexualität und sexuelle Orientierung im Verlauf der Zeit sowie die Reflexion des eigenen Umgangs mit Sexualität waren die Ziele des Projektes. Daneben wurde eine Förderung des künstlerischen Ausdrucksvermögens auf verbaler und nonverbaler Ebene angestrebt. Das Publikum sollte seinerseits zum Gespräch und Austausch über deren eigene Ansichten und Erfahrungen mit dem Thema angeregt werden.





Fotos: Astrid Acker

Ausblick

Die beiden Aufführungen von „Kinder, rafft die Röcke“ wurden über die Auslage von Postkarten und zahlreiche E-Mail-Verteiler bekannt gemacht. Beide Aufführungen waren komplett ausverkauft. Die Wartelisten waren lang, viele wünschten sich weitere Aufführungen. Die Resonanz war sehr positiv, auch zum gemeinsamen Gespräch und Austausch blieben viele Gäste. Viele BesucherInnen erzählten Tage später per Mail oder persönlich, dass sie der Abend noch nachhaltig beschäftigt und zu weiteren Gesprächen und Gedanken angeregt hat.

Weitere Mitwirkende / Kooperationspartner

Rubicon – Sozialwerk für Lesben und Schwule e.V., Köln

Weitere Informationen

Charlott Dahmen

post@charlott-dahmen.de

www.schwules-netzwerk.de/front_content.php?idart=4149

Vergiss die Lieder nicht – Ein Chor für Menschen mit und ohne Demenz, Bielefeld

15. September bis 31. Dezember 2012

Projektleitung

Das Tageshaus gem. GmbH – Selbstbestimmt Leben im Alter, Bielefeld, Ursula Blaschke

Unter dem Titel „Vergiss die Lieder nicht“ entstand im Bielefelder Tageshaus ein Chor, in dem alte und junge Menschen, Menschen mit und ohne Demenz, Angehörige, Bekannte und Freunde miteinander singen und musizieren konnten. Der Chor wurde durch einen ausgebildeten Musikgeragogen geleitet, der darin geschult ist auf die krankheitsbedingten Einschränkungen und veränderten Verhaltensweisen der demenzerkrankten Beteiligten angemessen zu reagieren, den Kontakt zu den nicht erkrankten Chormitgliedern herzustellen und zu fördern und das Zusammenwachsen des Chores zu begleiten. Die Chorproben fanden regelmäßig jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat von 15.00 Uhr bis 16.30 Uhr statt. Jede Probe begann mit einem Einsingen, dann wurde ca. eine Stunde lang gesungen; bekannte Schlager und Volkslieder, aber auch Neues, wie z.B. ein Samba Lied aus Brasilien. Die Lieder waren überwiegend zweistimmig zu singen. Zum Ende der Chorprobe gab es für alle ein gemeinsames Kaffeetrinken. Durch das gemeinsame Singen erlebten Menschen mit Demenz einen normalen Choralltag, sie fühlten sich gleichberechtigt und wertgeschätzt. Lieder wecken häufig Kindheitserinnerungen. Melodien und Texte begleiten das ganze Leben. Auch wenn mit dem Alter die Erinnerungen verblassen, gehen die Lieder nicht verloren. Durch Zuhören und besonders durch das gemeinsame Singen können Erinnerungen wieder aufgespürt und eine Verbindung zur Gegenwart hergestellt werden.

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Chorerfahrungen, Menschen mit und ohne Demenz, jüngere und ältere Menschen, ChorsängerInnen, pflegende Angehörige, MitarbeiterInnen aus der Altenarbeit

Ziele

Das gemeinsame Singen sollte in einem Chor für alle Beteiligten zu einem gemeinsam erlebten Stück Normalität werden. Menschen mit Demenz, ihre Angehörigen, Freunde und Nachbarn wurden dabei unterstützt, aus der sozialen Isolation herauszukommen. Damit sollte ein Beitrag zur Enttabuisierung von demenziellen Erkrankungen geleistet werden.



Den Chormitgliedern wurden durch das Projekt Ziele gegeben, zum Beispiel das Erlernen neuer Lieder, die Verbesserung des Gesangs und geplante Chorauftritte. Durch das miteinander Singen und Musizieren bietet der Chor Möglichkeiten, sich gemeinsam zu freuen und zu erleben, wie schön es ist, gemeinsam aktiv zu sein.



Fotos: Horst Krückemeier

Ausblick

Das Projekt soll mit dem Ziel weitergeführt werden, eine feste Gruppe zu etablieren, neben regelmäßiger Teilnahme an den Proben sollen dann auch Chorauftritte organisiert werden.

Weitere Informationen

Das Tageshaus gGmbH

Ursula Blaschke

ursula.blaschke@tageshaus-bielefeld.de

www.tageshaus-bielefeld.de/NewsKultur/kultur%20c/

Hits mit Oldies & Kids – MuKo Sendenhorst

Oktober 2012 bis Februar 2013

Projektleitung

Kulturschule MuKo Sendenhorst e.V., Hans Kinneding, Projektleitung und Bandcoach

„**Hits von Oldies & Kids**“ zielt primär auf ein musikalisches wie soziales Zusammenführen (noch) aktiver Senioren in und um die Stadt Sendenhorst mit Kindern und Jugendlichen der Altersgruppe 8 bis 14 Jahre der Jugendkulturschule MuKo e.V. ab. Die Musikschule betreut seit Jahren erfolgreich Bandprojekte mit Schülerinnen und Schülern in diesem Alter, die bei ihren zahlreichen Auftritten immer wieder speziell Zuschauer der älteren Generation faszinieren und fesseln.



Die aktuelle Altersstruktur von Senioren umfasst mittlerweile Geburtsjahrgänge, welche die Rock'n'Roll-Ära mehr oder weniger aktiv durchlebt haben und dieser meist mit positiven Erinnerungen gegenüber stehen. Hier bildet sich eine Schnittmenge mit musizierenden Kindern, die erfahrungsgemäß leicht für diese Stilistik zu begeistern sind.

Durch einmal wöchentlich gemeinsam stattfindende Proben im für diese Belange zusätzlich mit (Leih-)Technik versehenen Bandraum der MuKo e.V. wurde unter der Leitung des Bandleiters ein wachsendes, deutsch- und englischsprachiges Repertoire o. g. Stilistik erarbeitet, das bereits mehrfach, unter anderem am 05. Dezember 2012 anlässlich einer Fachtagung in Köln, öffentlich aufgeführt wurde. Hier wurden Titel wie „My Generation“, „Summertime Blues“, „Marmor, Stein und Eisen bricht“ oder „Schuld war nur der Bossa Nova“ dargebracht.

Entstehende persönliche Kontakte zwischen Jung und Alt wurden und werden positiv mit Zielsetzung auf Nachhaltigkeit gefördert. Bei den Kindern und Jugendlichen wuchs deutlich die Sensibilität gegenüber alterstypischen Gebrechen und Beschwerden, was z. B. in Botengänge, Einkäufe etc. im Krankheitsfall einiger Seniorinnen mündete. So wird im individuellen Erleben wie in der Öffentlichkeit ein modellhaftes Bild zukünftiger Interaktion zwischen Generationen gezeichnet.

Zielgruppe

(Noch) aktive Seniorinnen und Senioren ab ca. 60 Jahren in und um die Stadt Sendenhorst mit aktiv musizierenden Kindern und Jugendlichen

Ziele

Das Projekt ist durch unser beständig nachrückendes Potenzial junger Musikerinnen und Musiker sowie regelmäßigen Kontakt zu lokalen Trägern der Seniorenarbeit auf eine langjährige Existenz ausgelegt.

Eine dauerhafte finanzielle Sicherung zumindest der laufenden Probenarbeit sowie personeller Beständigkeit auf Seiten der Jün-



Fotos: Markus Wohlgemuth

geren wie Älteren soll dem Projekt eine langfristige Perspektive bieten, um die bereits erreichten sozialen wie kulturellen Effekte zu einer beständigen Größe in unserer Gemeinde anwachsen zu lassen.

Ausblick

Nach Ablauf der Förderdauer besteht die Gruppe aus insgesamt ca. 12 Teilnehmenden. Ein nächster Schritt muss die eigenständige Finanzierung des Projektes durch Beiträge der Seniorinnen und Senioren sein, was jedoch die teils immensen Kosten und Arbeitsstunden für Auftrittsaktivitäten (Miete für Bühnentechnik, Personal etc.), musikalische Vorbereitungen (diese müssen für jeden Titel „maßgefertigt“ werden) sowie Organisation, hier speziell Beschaffung und Verwaltung finanzieller Mittel, nicht auffangen kann. Hier sind unkomplizierte, langfristige öffentliche oder private Förderungen unabdingbar, aber derzeit nicht sichtbar. Somit können momentan lediglich die regelmäßigen Proben durchgeführt werden. Von Seiten der Band, also den jungen Beteiligten, ohne die das Projekt gar nicht denkbar wäre, liegt ein einstimmig positives Statement zur Weiterführung vor. Auf der Seniorensseite lässt sich ein Schrumpfen der Teilnehmerschaft verzeichnen, welches nicht zuletzt auf die derzeit fehlenden, attraktiven Umstände wie Konzertfahrten oder spezielle (bis Februar gemietete) Ausstattungsmerkmale des Übungsraumes zurückzuführen ist. Durch gezielte Werbekampagnen lässt sich hier aber sicherlich wieder ein Stand von über zehn Seniorinnen und Senioren erreichen. Ebenso ist eine Erweiterung der Zielgruppe auf z.B. Kinder mit „Oma und/oder Opa“ geplant. Wohl durch die an und von der Kulturschule speziell geförderte Ensemblearbeit war es möglich, eine Begleitband für dieses spezielle Projekt stellen zu können. Da dies an benachbarten Musikschulen in diesem Umfang derzeit nicht möglich scheint, gab es bislang schon deshalb keine ähnlichen Angebote. Zwar existieren spezielle Seniorenchöre, nicht jedoch in der Verquickung von Jung und Alt. Hier würde wohl nur der stete Tropfen zu Nachahmungen, gerne auch mit Unterstützung der MUKO durch Vermittlung gesammelter Erfahrungen, führen. Um einem musikalischen Projekt wie „Hits mit Oldies & Kids“ eine auch nach außen gerichtete Nachhaltigkeit zu verleihen, sollte dies sicher über eine mehrjährige Spanne erfolgreich durchgeführt und präsentiert werden.

Weitere Informationen

MUKO e.V. Sendenhorst

Hans Kinneging

mukomail@t-online.de

<http://www.muko-sendenhorst.de/musikschule/hits-mit-oldies-kids/>

Raum D, Atelier für Menschen mit Demenz – Düsseldorf

seit August 2012

Projektleitung

Corinna Bernshaus, Düsseldorf

Unter dem Titel „Raum D, Atelier für Menschen mit Demenz“ wurde in Düsseldorf ein Atelier eingerichtet, in dem an Demenz erkrankte Menschen und ihre Angehörigen gemeinsam mit Kunstschaaffenden neue Ausdrucks- und Kommunikationsformen der Kulturarbeit erproben können. Das Angebot richtet sich an alle, die von Demenz direkt oder indirekt betroffen sind, die – auch ohne Vorkenntnisse – Freude an künstlerischem Ausdruck haben, ihre künstlerischen Potenziale entdecken und / oder entfalten und nicht auf kulturelle und soziale Teilhabe verzichten wollen. Raum D ist ein Atelier für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen und definiert sich als offene Begegnungsstätte.

Das Atelier bietet die Möglichkeit, Empfindungen und Gedanken nonverbal Ausdruck zu verleihen und eigene Kraftquellen in der schöpferischen Arbeit zu erschließen. Das Angebot richtete sich an kleine Gruppen mit maximal vier bis fünf Teilnehmenden und fand einmal wöchentlich für die Dauer von zwei Stunden statt.

Es gab eine große Auswahl an Materialien und Farbe, außerdem wurden vielfältige Techniken angeboten und praktiziert, diese wurden den sich verändernden Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten der Teilnehmer angepasst. Gefühle im Veränderungsprozess der Krankheit konnten bewusst wahrgenommen und sichtbar gemacht werden. Partizipation und Kommunikation in Verbindung mit schöpferischem Tun sollten als Kraftquelle dienen. Angelehnt an den Kubismus von Picasso beschäftigten sich die Teilnehmenden beispielsweise mit der Frage, was Neues entstehen kann, wenn Gewohntes auseinanderbricht und fertigten dazu Collagen.

Ähnliche Veranstaltungen in unterschiedlichem Umfang fanden am 06.10. und 31.10.2012 statt.

Zielgruppe

Menschen mit Gedächtnisschwäche und/ oder Demenz und ihre Angehörigen, alle, die sich mit Veränderungsprozessen im Alter beschäftigen.

Ziele

Mit Hilfe der Kunst sollten Menschen mit Demenz innere und äußere Räume geöffnet sowie kulturelle und soziale Teilhabe ermöglicht werden. Durch die Einrichtung einer ‚Kulturinsel‘ im Quartier wurden und werden in begleitenden Workshops und Seminaren, aber auch in der Entwicklung von Projektideen zur Alltagsgestaltung und durch Kooperationen mit anderen Institutionen Prozesse zur Thematik Demenz unterstützt.





Fotos: Corinna Bernshaus

Die Teilnehmenden sollen möglichst lange auf ihrem Weg begleitet werden und ihnen soll ein Ort geboten werden, an dem sie sich angenommen fühlen und sich mit künstlerischen Mitteln produktiv mit sich selbst und ihrer Situation auseinander setzen können.

Ausblick

Ein Kreativprogramm mit einzelnen Seminarbausteinen für den Verein „Miteinander Wohnen in Verantwortung e.V.“ zum Thema Leben im Alter / mit Demenz findet im Mai/Juni 2013 statt. Außerdem sind Kreativ-Workshops in Kooperation mit der Sozialberatung für Gehörlose und Schwerhörige vom Caritasverband in Planung. Voraussichtlich Ende Mai nimmt Raum-D mit zwei seiner Besuchern am Forschungsprojekt „Entwicklung eines Modells zur gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Demenz im Museumsraum“ des Lehmbruck-Museums in Duisburg und dem ISER teil.

Weitere Mitwirkende/Kooperationspartner

Karin Nell, evangelisches Erwachsenenbildungswerk Nordrhein; Julia Oberwinster, Praktikantin, Studentin der Sozialarbeit; Anne Leyendecker, MITEINANDER-Wohnen in Verantwortung e.V.; Kathrin Kluge und Tanja Müller, Sozialberatung für Gehörlose; Referat Soziale Dienste und Gemeindecartas

Weitere Informationen

Raum D

Corinna Bernshaus

c.bernshaus@co-cad.de

www.raum-d.de

Hey Alter...! Eine Ausstellung für Jung und Alt, LehmbruckMuseum

10. Dezember 2012 bis 10. März 2013

Projektleitung

LehmbruckMuseum Duisburg, Sybille Kastner

Mit „Hey Alter...!“ eröffnete das LehmbruckMuseum am 9. Dezember 2012 eine Ausstellung, die verschiedene künstlerische Positionen zum Thema Jugend und Alter zeigt. Das Ausstellungsprojekt wollte damit nicht nur dem demografischen Wandel Rechnung tragen, sondern darüber hinaus junge und ältere Museumsbesucherinnen und -besucher durch ein besonderes Vermittlungsprogramm in eine lebhaftere Interaktion mit der Kunst und miteinander verwickeln. Im Vordergrund stand bei allen Angeboten ein beidseitiger Erfahrungsaustausch. Aus dem Erfahrungshintergrund bestehender Kunstvermittlungsangebote, sowohl für Jugendliche als auch für Menschen mit Demenz entstand mit „Hey Alter ...!“ ein intergenerationelles Ausstellungsprojekt für ein breites Publikum. Die Ausstellung umfasste Arbeiten aus den Bereichen Videoinstallation, Skulptur, Malerei und Fotografie, sowohl zeitgenössische Leihgaben als auch Exponate der Sammlungen des LehmbruckMuseums. Die Besucher wurden durch die Exponate angeregt, sich über Klischees, Ängste und konstruktive Sichtweisen der Themen Jugend und Alter auszutauschen. Das Vermittlungsprogramm strebte einen Dialog der beiden Generationen an, der zur Entwicklung einer individuellen Position und eventuell einer neuen Sichtweise des Jungseins und Älterwerdens beitragen kann. Das Vermittlungsprogramm umfasste unter anderem „Blind-Date“-Führungen, bei denen zwei Generationengruppen, die sich vorher nicht kannten, einen Termin buchten, um gemeinsam Kunst zu betrachten. Es wurden außerdem verschiedene Workshops angeboten. Das „Tagtool“, eine Art digitales Zeichenbrett, mit dem Besucher zu zweit Computerzeichnungen an die Wand projizieren und animieren konnten, wurde in zwei Workshops selbst gebaut und angewendet. In dem Workshop „Pimp my Rollator“ ging es um eine kreative, typgerechte Gestaltung eines Rollators. Beim Rock- und Pop-Workshop wurden deutschsprachige Rock- und Pop-Songs einstudiert, wobei Chorgesang, Textinterpretation und stiltypische Artikulation und Rhythmik im Vordergrund standen. Besucher, die als Ausstellungsakteure mitwirken wollten, waren herzlich eingeladen, die Blind Date-Führungen mit zu moderieren und altersrelevante Fragen zur Ausstellung zu entwickeln.

Zielgruppe

Die Ausstellung richtete sich an alle Museumsbesucher und bot für Jugendliche im Alter von ca. 14 bis 20 Jahren und Seniorinnen und Senioren ab 60 ein spezielles Begleitprogramm an.

Ziele

Die Zusammenführung von jugendlichen und älteren Besuchergruppen sollte über thematisch ausgewählte Exponate erreicht werden.





Fotos: Stephan Eichler

Ein gezieltes Vermittlungsprogramm und die quantitative und qualitative Einbindung älterer Besucher in das Kunstvermittlungsangebot des Museums sollte erhöht und das Angebot des Museums für diese Besuchergruppe erweitert werden. Ziel war es, das Museum als Begegnungs- und Aktionsraum für generationenübergreifende Praxis zu etablieren, den Erfahrungsaustausch der Generationen anzuregen und darüber zur Entwicklung neuer Sichtweisen über das Jungsein und Älterwerden beizutragen.

Ausblick

Der Aufbau von Netzwerken und Partnerschaften wird über die Ausstellungsdauer hinaus genutzt, um weitere intergenerationelle Programme zu bewerben. Die Blind Date Führungen werden als Vermittlungsformat dauerhaft in das Programm übernommen. Ein weiteres Projekt mit den Ausstellungsakteuren ist angedacht und soll möglichst partizipativ konzipiert werden.

Weitere Mitwirkende / Kooperationspartner

Kuration/ Gesamtkonzeption: Sybille Kastner, Konzeption Tagtool-Workshop: Teresa Grünhage, Technik Tagtool: Christian Spieß, Koordination: Stephanie Brunsen und Friederike Winkler, Ausstellungsdesign: Claudia Thümler, Layout: Katharina Nitz, Wissenschaftliche Beratung: Michael Ganß, Evaluation: Julia Thomé

Weitere Informationen

LehmbruckMuseum Duisburg

Sybille Kastner

sybille.kastner@lehbruckmuseum.de

www.duisburg.de/micro2/lehbruck/ausstellungen/wechselausstellungen/heyalter.php

Gemeinsame Geschichte(n) – Tragisches und Komisches aus dem Einwanderungsland Deutschland – zakk, Düsseldorf

01. November 2012 bis 17. Januar 2013

Projektleitung

zakk gGmbH Düsseldorf, Robert Hillmanns

Das Projekt „Gemeinsame Geschichte(n)“ befasste sich mit den Erfahrungen und Erzählungen von 20 in Düsseldorf lebenden Frauen und Männern mit und ohne Zuwanderungsgeschichte. Im Rahmen einer Schreibwerkstatt erzählten und schrieben sie biografische Geschichten zum Thema Einwanderung und Migration. Dazu trafen sich die Teilnehmenden einen Monat lang zweimal wöchentlich im zakk (Zentrum für Aktion, Kultur und Kommunikation) in Düsseldorf. Unterstützt durch die Autorin Pamela Granderath und den Schriftsteller Michalis Patentalis bekamen die tragischen, komischen, alltäglichen und schwierigen Geschichten eine Form und wurden zum Abschluss in dem Buch „Gemeinsame Geschichte(n) - Tragisches und Komisches aus dem Einwanderungsland Deutschland“ veröffentlicht. Im Anschluss an die Veröffentlichung fanden drei Lesungen dazu im Kulturzentrum zakk und in den Seniorenzentren Plus der Diakonie in Düsseldorf-Grafenberg und Düsseldorf-Benrath statt.

Am Donnerstag, 13. Juni und Freitag, 14. Juni 2013 findet um 17 Uhr im Lesezelt beim „Bücherbummel auf der Kö“ jeweils noch eine Lesung aus dem im Projekt entstandenen Buch statt.

Zielgruppe

Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in der nachberuflichen Lebensphase

Ziele

Ziel des Projekts war es, das zakk für ältere Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in einem kreativen Projekt als Begegnungsort zu öffnen.

Ausblick

„Gemeinsame Geschichte(n)“ war ein äußerst erfolgreiches Projekt; es gab eine hervorragende Presseresonanz, zu den Lesungen kamen über 200 Gäste und innerhalb von vier Wochen wurden fast 100 Bücher verkauft. Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen seit dem Workshop regelmäßig zu literarischen Veranstaltungen ins Haus. Die Kooperation zwischen Diakonie und zakk wurde als erfolgreich wahrgenommen, so dass bereits Planungen für Folgeprojekte in Angriff genommen wurden.





Fotos: Robert Hillmanns

Eines dieser Folgeprojekte ist die Fortführung von „Gemeinsame Geschichte(n)“, da seit Erscheinen des Buches viele Anfragen von potenziellen neuen Teilnehmenden eingingen.

Weitere Mitwirkende / Kooperationspartner

Pamela Granderath, Autorin, Michalis Patentalis, Autor, Diakonie Düsseldorf

Weitere Informationen

zakk gGmbH

Robert Hillmanns

robert.hillmanns@zakk.de

www.zakk.de/projekte

Verse, die ich bei mir trage – Lieblingsgedichte aus Essen

Oktober 2012 bis Anfang 2013

Projektleitung

Florian Streier (Lyriker, Songschreiber, Musiker)

Lyrik als Lebensbegleiter: Die Generation der Über-65-Jährigen ist eine der letzten, die im Deutschunterricht regelmäßig Gedichte auswendig lernen musste. Die Idee zu „Verse, die ich bei mir trage“ ersetzt das Wörtchen „musste“ durch ein klares „durfte“. Das Projekt begibt sich auf die Spuren dieser fast verschwundenen Kulturtechnik des freien Vortrages von Poesie.

Der Ideengeber Florian Streier ärgert sich als Autor, Songschreiber und Auftritskünstler mit 38 Jahren sehr darüber, außer seiner eigenen nur zwei Gedichte auswendig zu können – vor allem, weil das Lesen vom Blatt auf einer Bühne den charismatischen und lebendigen Vortrag fast unmöglich macht. Ihm wurde schnell klar, dass eine ganze Menge Lyrik als Lebensgefährte der Generation Ü 65 übrig geblieben sein muss – und nur aus dem Dornröschenschlaf geweckt werden will.

Durch seine Recherchen, das persönliche Kennenlernen, Gespräche und gegenseitige Besuche bildete sich zügig eine „Band“ von Lyrik-Liebhavern heraus (die stetig größer wird) und sich fortan regelmäßig traf, um die ersten „Verse, die ich bei mir trage“ in einem kleinen Tonstudio unter professionellen Aufnahmebedingungen und mit großer Leidenschaft in ein Mikro zu sprechen. Florian Streier steuert die teils komponierte, teils auf den magischen Moment seiner Poeten reagierende musikalische Begleitung bei.

Zielgruppe

Ü-65-Poetinnen und Poeten. Poesie darf keine Gefangenen machen. Deshalb möchte „Verse, die ich bei mir trage“ allen Generationen, jung wie alt, etwas Besonderes sagen.

Ziele

Ziel war die Erprobung neuer Formen der Kulturarbeit, die vor allem auf die persönliche Beteiligung von älteren Menschen mit ihren bewegenden Stimmen und Gedichten setzt.

Was bis heute bereits an intergenerationellem Zwiegespräch und poetisch-musikalischen Momenten durch „Verse, die ich bei mir trage“ zusammengewachsen ist, begeistert die „alten Poetinnen und Poeten“ genauso sehr wie das künstlerische Umfeld im Ruhrgebiet.



Foto: Kathi Mentink

Daraus ist die Idee entstanden, aus dieser Anthologie der Essener Lieblingsgedichte eine Art „Never-Ending-Poem“ zu machen und kontinuierlich weiter lyrische Ringeltauben zu sammeln.

Ausblick

Die Projektmacher sind nun in der nächsten Produktionsphase der Lieblingsgedichte im Tonstudio im Kunsthaus Essen – und mauern parallel am Aufbau der Website für „Verse, die ich bei mir trage“, die vor allem den Dialog der „Generation Internet“ mit der „Generation Schreibmaschine“ anstoßen soll. Handgeschriebene Poesie trifft auf Videoclips, handgemachte Musik auf den digitalen Remix. Im Mittelpunkt dabei stets diese berührende Mischung aus profunder Lebenserfahrung unserer Ü-65-Poeten mit der Lebensaktualität von heute. Zeitlosigkeit trifft Zeitgeist.

Weitere Mitwirkende / Kooperationspartner

Jens Meinerz (Toningenieur) & Kathi Mentink (Fotografin) / Kunsthaus Essen

Weitere Informationen

Florian Streier

florianstreier@web.de

<https://soundcloud.com/florianstreier/verse-die-ich-bei-mir-trage>

Kultur am Kanal 3.0 – Bennohaus, Münster

10. Juli 2012 bis 31. Dezember 2012

Projektleitung

Bürgerhaus Bennohaus – Arbeitskreis Ostviertel e.V., Benedikt Althoff

Mit dem Projekt „Kultur am Kanal 3.0“ sollten ältere Menschen, insbesondere mit Migrationshintergrund, stärker in die Kulturarbeit Münsters integriert werden. Bereits im Juli lud das Bennohaus dazu unter anderem Vertreter des Seniorenrates Münster e.V., des Arbeitskreises Ostviertel e.V., des Arbeitskreises International e.V., der Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religion e.V. (DITIB) und der Angklung Gruppe Indonesia zu einem Gespräch in das Bürgerhaus im Ostviertel ein. In Form von freiwilligem Engagement gestalteten und organisierten Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund und aus der Generation 50+ insgesamt zwei Veranstaltungsabende, um sich kreativ vorzustellen und in den Dialog untereinander und mit jüngeren Besuchern zu treten. Die erste Veranstaltung am 29.09.2012 wurde von den Projektteilnehmenden unter dem Motto „Bürgerschaftliches Engagement und Solidarität zwischen den Generationen“ durchgeführt. Anderthalb Monate später luden die Teilnehmer am 07.12.2012 zur interkulturellen Abendveranstaltung „Kultur am Kanal 4.0“ ins Münsteraner Bürgerhaus Bennohaus und präsentierten ein vielfältiges Kulturprogramm von Jung und Alt für Jung und Alt. Unter anderem organisierten die Projektteilnehmenden Künstler für das Bühnenprogramm, moderierten den Abend und übernahmen Teile der Öffentlichkeitsarbeit. Zur Vorbereitung darauf wurden die Teilnehmenden in bedarfsorientierten Workshops im Bereich Veranstaltungsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit (z.B. über das Verfassen von Presstexten) durch das Bennohaus fortgebildet. Die Veranstaltungen waren Live im Internet zu sehen und wurden anschließend auch im TV-Lernsender „nrwision“ ausgestrahlt. Dies geschah über „open.web.tv“, das LfM-geförderte Bürgerfernsehen im Bennohaus. Neben der Organisation und Durchführung stand insbesondere die Nutzung digitaler Medien zur Begleitung der Veranstaltungen bei dem Projekt im Vordergrund.





Fotos: Sophia Wollschläger

Zielgruppe

Erwachsene der Generation 50+ (insbesondere mit Migrationshintergrund) und junge Freiwillige, die sich ehrenamtlich, kulturell und zivilgesellschaftlich engagieren.

Ziele

Die Stärkung des generationsübergreifenden Dialogs und der Zusammenarbeit in Münsters Kulturbereich war eines der Hauptanliegen des Projekts. Daneben sollte auch die interkulturelle und vorurteilsfreie Zusammenarbeit sowie das bürgerschaftliche Engagement von Jung und Alt gefördert werden. Im Rahmen der Veranstaltungsplanung und -durchführung sollte außerdem Medienkompetenz an die Generation 50+ vermittelt werden.

Ausblick

Bürgerschaftliches Engagement und die nachhaltige Integration älterer Mitbürger in die Kulturschaffung und Kulturorganisation Münsters sollen über Fortführung der beispielhaften Pilotveranstaltungen erreicht werden. Ein weiteres Engagement, auch im Rahmen des Förderfonds „Kultur & Alter“ ist daher auch für 2013 und die Folgejahre im Sinne des Leitbilds des Arbeitskreis Ostviertel e.V. vorgesehen. Die Ausstrahlung von Livestreams und einer Dokumentation über das LfM-geförderte „open.web.tv“ im TV-Lernsender „nrwision“ und im Livestream unter www.youth4media.eu sorgen für eine überregionale Verbreitung des Projekts.

Weitere Informationen

Bürgerhaus Bennohaus

Benedikt Althoff

benalthoff@bennohaus.info

<http://bennohaus.info/?p=3197>

